

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Marienstr. 13. Anzeig. in die Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 25,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei anzeigebilliger Bezahlung in's Haus. Durch die Abn. d. Vierteljähr. 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummer 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gebildeten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelautet“ bis Zeile 1 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 9. November.

D. Concert von J. Lauterbach, Königl. Concertmeister. Hotel de Saxe, am 7. November. In einer Zeit, wo die Natur ihre Rechte an die Kunst abgetreten und in den Concertsälen so viele Stimmhölzer nach dem Ehrenbände ringen, da hält es schwer, ein Auditorium mit Hörern zu füllen; schwer, sage ich, selbst in den Abendstunden, wo man sicher sein kann, daß das Gediegene und Klaffische mit Schellen auf die Häupter der Menschheit herabträufelt. Herr Lauterbach aber, als einem der privilegierten Gastesmänner, ist dies vollständig gelungen. Der Saal war in der That überfüllt und nicht überwiegend mit Freibillets, sondern mit zahllosen Notabeln. Schon früher haben wir in diesen Blättern Lauterbach's Violinspiel hinsichtlich der musterhaftesten Durchbildung und normaler, von aller Manierfreiheit freien Haltung, als ein seltenes Beispiel der sorgfältig geschulten, mit Geschmack und gebildetem Sinn gehandhabten Kunsttechnik aufgestellt. Nach Ausführung der Sonate für Violine mit Clavierbegleitung von H. Rust, Gesangs-scene von Spohr, Präludium von S. Bach, Hymne von Coumou u. s. w. müssen wir das Gesagte wiederholen. Herr Concertmeister Lauterbach bedarf keiner Zugmittel, die so oft in Affection als barockes Künstlerzeichen anjehen. Von Anormität der Erscheinung ist keine Rede; auf seinem Antlitz gewahrt man keine Schatten von düstern Lebensmomenten, in den Augenwinkeln keine Fragmente blutiger biographischer Skizzen, in dem Jucken der Wimper und Blicke kein dämonisches Räthelspiel vergangener Erinnerungen. Nein, er bedarf keiner gleichen Virtuosenstücke um sich als Violinspieler ersten Ranges kund zu geben. Die meisterhafte Correctheit und Sauberkeit seines Spiels, seine leichte Fingersührung und Blätte, sein duftiges Piano und sein gleichmäßig schöner und edler Ton erwarben ihm auch in dem Ensemble des Concertes für 4 Violinen von Maurer die höchsten Ehren des Beifalls. Sein Vortrag ist classisch durch Sclenruhe und Objectivität; er legt Nichts in das Musikstück, was nicht darin liegt, erschöpft aber andererseits den ganzen praktischen Inhalt. Er glänzt durch sein gediegenes Spiel, ohne seine Person hervortreten zu lassen und gewinnt durch seine Hingabe an die Sache unsere Hochachtung. - Herr Hofoperndiriger Schütz erfreute durch den Vortrag von drei Liedern wovon das Beste, von G. Luffen componirt: „Es war ein Traum“ ein Beispiel geben durfte, welcher Poesie-Schöpfung oft in Musik gesetzt wird. Unsinnig in der ganzen Gestaltung. In Tönen aber macht sich Alles; was zu dumm ist zum Sprechen, das wird gesungen, sagte schon der seltsame Mäurer. - Declamation von Fräulein Ulrich zwei Balladen von Hebel mit Musik von A. Schumann. - Tonkunst und Poesie. Diese Programm-Nummer erregte große Hoffnung und mit Recht konnte man fragen: Warum trennt man in unserer Zeit dieses holde Schwesterpaar, das ehemals in Einer Wiege lag? Warum haben jetzt die Dichter ihren Schmutz, die Peyer, durch deren Klänge Orpheus, Alcäus und Sappho ihre Lieder besetzten, abgelegt, und warum jähren nicht ihre Worte mit dem halb lächelnden, halb weinenden Harmonien zum herzbewegenden Einklang zusammen? - Was die Declamation anbelangt, so blieb Alles un-ständig und die entsetzt Sitzenden haben nur die Stelle vernommen, wo die Declamatrix aufbrauste, sich theatralisch im Aufschrei gebärdete. Das liegt außer den Grenzen der Declamation. Goethe sagt: „Der Vortrag macht des Redners Glück“, was freilich nicht immer von D.nen in Acht genommen wird, wenn sie auf ein Viertelstündchen die Bretter, welche die Welt bedeuten, mit dem Podium eines Concertsaales vertauschen. - Während sich draußen die ersten Schneewolken dieses Winters herabsenkten, bog die Dresdner Liedertafel in gewohnter Heiterkeit und im alten Glanze ihr Kirchenkonzert in den Räumen des Meinhold'schen Establishments. Man war gespannt darauf, welche neue Idee der erfindungsreiche Tafelmeister der Liedertafel, Herr Bartelbes, diesmal bieten würde, die Spannung löste sich aber gar bald in das heiterste Lachen auf, sobald man, eingetreten in den Saal, dem zärtlichen Niau-Quett eines Paares, der Locke eines Lammes und dem Glugen eines Stammes Hühner nachging. Diese Thiere waren zu einer Menagerie vereinigt und umgaben in malerisch drapirten Ställen ein Aquarium, in welchem ein mächtiger Fisch aus Noriburg munter plätscherte. Alle diese Thiere bildeten die Preise um welche die Liedertafel und ihre Gäste ganz nach Willkür durch komische Vorträge ringen sollten. Die Menagerie hatte ein Dach von großen Kirnrekluchen, sie selbst erhob sich auf einem mächtigen Unterbau, den felsam gewachsene Rüben, Zwiebeln, Krautköpfe und andere Feldfrüchte des Herbstes bildeten. Das ganze Arrangement war so geschmackvoll und ansprechend, daß es zum lauten Applaus aufforderte. Gegen halb 9 Uhr ging es zur Tafel, welche durch mehrere trefflich

executirte Chöre und Quartetten eingeleitet und durch eine außerordentlich reiche Anzahl von komischen Intermezzos lebender Bilder so bis über die späte Nitternacht hinaus belebt wurde. Unter Anderm fliegen einige Götter des Olymps, den Rufageten Apollo voran, nebst mehreren Kufen von ihnen himmlischen Höhen theils auf wiehernden Rossen, theils zu Fuß auf das Podium der Liedertafel, um zwei verdienstvollen Vorstandsmitgliedern derselben unter schwingend poetischen Verträgen als Ehrengabe werthvolle goldene Ringe zu überreichen. Der Gedanke, ein gebuldiges Lamm, einen mächtigen Hecht oder einen Stamm Haushühner sich durch seine Leistungen zu erobren, wirkte spannend und so vertheilte denn schließlich die Preisrichter-Jury den ersten Preis an das bekannte lebenswichtige Brüderquartett, den zweiten an zwei Hauptangestützten der Liedertafel und den dritten in Anerkennung seiner Verdienste an den unerwähnten Arrangeur des Festes. Waren so die gebotenen geistigen Genüsse ganz außerordentlich, wie man sie in solcher Fälle kaum anderwärts finden wird, so liegen die culturhistorischen Freuden allerdings Manches zu wünschen übrig. Nur einer Minderheit war es vergönnt, gut zu speisen, die Mehrheit wurde an die in der Wiener Schänkehalle gebotenen Speisen erinnert. - Dem hiesigen Stadtrath liegen in Beziehung auf den Verkauf der Bäderwaaren gegenwärtig folgende zwei Fragen zur Erwägung vor, nämlich: I. ob die häufigen Klagen im Publikum über das anscheinend vorhandene Mißverhältniß der Quantität und des Preises der Bäderwaaren zu den Getreidepreisen begründet seien und im Bejahungsfall: II. ob und wie denselben abzuhelfen sei? Ueber beide Fragen hat Stadtrath Rath einen umfassenden Vortrag ausgearbeitet, welcher theils eine gründliche Erörterung der einschlagenden Dresdener Verhältnisse, theils eine Zusammenstellung der bestfalls erbetenen Angaben über die gleichen Verhältnisse in anderen sächsischen und außersächsischen Städten enthält und auszugsweise im „S. Wöhl.“ mitgetheilt wird. Derselbe räumt ein, daß bezüglich des Schwarzbrodes seit einer Reihe von Jahren der thatsächliche Verkaufspreis beinahe durchgängig ein höherer als der Taxpreis gewesen, seit Aufhebung der Taxe aber auch die Qualität des Brodes eine wesentlich bessere geworden und jede Erscheinung von Brodmangel entfernt geblieben ist, und daß wenigstens in Bezug auf den Schwarzbrodverkauf in Dresden ein Mißverhältniß zwischen den gegenwärtig stattfindenden Brod- und Getreidepreisen nicht als begründet erachtet werden könne. - Die Directoren der in Sachsen bestehenden Handelsschulen, Gewerbeschulen u. s. w. treten von der Regierung dazu auf, hier zusammen, um über die Leistungsfähigkeit der von ihnen geleiteten Anstalten Bericht zu erstatten. Je nach dem sich ergebenden Resultat würden letztere nachträglich in die Reihe derjenigen Lehranstalten aufgenommen werden, welche berechtigt sind, Reife Zeugnisse für den einjährigen Freiwilligen dienst auszustellen. - Die längst erwartete Ausführungsvorordnung zum Gewerbegesetz dürfte nun in Kürze publicirt werden. Die Verzögerung mag besonders dadurch entstanden sein, daß der Referent derselben, Geh. Regierungsrath v. Pflugl inzwischen mit Tod abgegangen ist. Der Nachfolger in dieser Arbeit ist meines Wissens Regierungsrath Meusel, gegenwärtig die jüngste Kraft im Ministerium des Innern. (S. 3tg) - Wer für die Bildung unserer heranwachsenden Jugend, sowie für diejenigen, welche dieses hochwichtige und h. liche Werk betreiben, Interesse hat, der wird auch mit freudiger Theilnahme Kenntniß davon nehmen, wenn einem durch langjährige, geräuschlose, aber segensreiche Thätigkeit treuherdigen Jugendbildner einmal ein Silberbild lächelt. Dies wurde - wenn auch nicht in materiellen Verhältnissen dieses Wortes - in den jüngsten Tagen dem ältesten Lehrer an unserer ersten Bürgerschule, Herrn T. L. Kummer, zu Theil. Nachdem derselbe schon seit 1842 am Ertlich'schen Gestift als Hilfslehrer thätig gewesen, war er Michaelis 1843 an der 4. Bezirkschule und Oftern 1844 an der 1. Bürgerschule als ständiger Lehrer angestellt worden. Deshalb überraschten ihn seine Kollegen am 25jährigen Geburtstag seiner definitiven Anstellung durch Zeichen ihrer Hochachtung und Freundschaft, und von Seiten der ihm vorgesetzten Behörden wurde ihm durch Vereihung des Titels eines „Oberlehrers“ die wohlverdiente Anerkennung zu Theil. Möge es diesem, auch von allen seinen ehemaligen und jetzigen Schülern hochverehrten Jubilar bechieden sein, zum Segen der ihm anvertrauten jungen Seelen und zur eignen Befriedigung noch recht lange zu wirken! - Nach einem in hiesigen Kreisen gehenden Gerüchte steht eine sehr practische und dankenswerthe Einrichtung in der Albertsbahnstabsfrage bevor. Während es früher hieß der jetzige Bahnhof solle eingehen und der ganze Verkehr solle nach dem böhmischen Bahnhofe gewiesen werden, hört man jetzt, der Tharandter Bahnhof solle mit dem sächsischen in der Weise verbunden werden, daß in Zukunft der Verkehr mit

Chemnitz auf Besteren ergebirt wird und an der Tharandter Straße eine Haltestelle verbleibt. Demnach würde der Neustadt ein großer Vortheil geboten. Wenn nun Seiten der Direction die Einrichtung noch getroffen würde, daß man zur Benutzung der sächsischen Bahn bereits an der Tharandter Straße aufsteigen könnte, so hätten die Bewohner dieses Stadttheiles mehr erreicht als sie sich bei Erlass ihrer Petition wohl geträumt haben. - Um das Turnen in der norddeutschen Armee nach einheitlichen Grundsätzen zur Anwendung zu bringen, werden alljährlich zu einem Unterrichtscursus an der Centralturnanstalt in Berlin einige Unteroffiziere von jedem norddeutschen Regiment commandirt, welche dann die dort erlangten Kenntnisse durch Ertheilung von Unterricht bei ihrem Truppentheile weiter verbreiten. - Die neue Realschule des Leipziger Kreises wird nach Döbeln kommen, welche Stadt über Ditzsch und Leisnig den Sieg davon getragen hat. Mit der Realschule soll zugleich nach Anordnung des Kultusministeriums eine landwirthschaftliche Lehrabtheilung verbunden werden, wozu der blühende Stand der Landwirthschaft gerade in der Döbelner Pflege aufordert. Das Kultusministerium beabsichtigt, die Realschule schon zu Oftern 1869 und zwar interimistisch in einigen Lehrzimmern der neuen Bürgerschule ins Leben treten zu lassen. - Wie wir vernehmen und die neuesten Veröffentlichungen (s. den Inseratenteil der heutigen Nummer d. N.) bestätigen, hat veranlaßt durch den erfreulichen Anfang und Fortgang der Zeichnungen des Vereins für Verwertung des Blasewitzer Waldes am 5. d. M. eine Versammlung des Gründungsconsortiums in der Altschloßschen Stadtrestitution stattgefunden, in welcher die Herren Regierungsrath Königheim, Reicherr von Biedermann und Geh. Rath von Oppel die Vertretung des Consortiums nach außen und die interimistische weitere Geschäftsführung übernommen haben. So scheint denn das allgemein mit Erypatie aufgenommene Project mehr und mehr seiner Verwirklichung entgegenzugehen, zumal man sich dem Vernehmen nach auch von außerhalb Dresdens lebhaft für dasselbe zu interessiren beginnt. - Gestern Morgen nach 7 Uhr bemerkte man, daß ein junges Mädchen, in der Nähe des Zwingertheates längere Zeit sich aufhaltend, mit einem Male in's Wasser sprang, um allem Vermuthen nach ihr Leben durch Ertrinken zu beendigen. Ein gelber Dienstmann eilte ihr nach, brachte sie lebend, aber durch die Kälte des Wassers erstarrt, an's Land und fuhr sie in einer herbeigeholten Droschke nach dem Krankenhaus. - Am Sonnabend Abend wurde ein hiesiger Kaufmann durch das klägliche Geschrei einer Kuh auf der Baugnerstraße veranlaßt, das Opfer einer elenden Thierquälerei von seinem Leiden zu befreien. Eine Kage schleppete nämlich an ihrem Schwanz ein großes Stück Holz mit sich, welches ihr von lästlichen Händen so fest aufgebunden war, daß das arme Thier bei der Befreiung von seiner Fessel wie wüthend um sich biß und kragte. - Angekündigte Gerichts-Verhandlungen heute, Montag den 9. d. finden folgende Einspruchsverhandlungstermine statt: Vormittags 10 Uhr wider Gustav Paul und Genossen hier wegen Zischdiebstahls. 10 1/2 Uhr Privatklage des Stadtraths zu Radeburg wider den Bildhauer Christian Gotthelf Schlegel in Radeburg. - 11 Uhr Privatklage Carl Peter Krusch in Heberau wider Johann Gottfried Werner in Gomben. Vorsitzender: Gerichtsrath Gert. - Morgen, Dienstag den 10. November, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Friedrich Wilhelm Raundorf aus Streng-Raundorf wegen Meineids. Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel. - Mittwoch den 11. November, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Emilie Dima Schilbbauch aus Wittigshaus wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Emert. - Kleine Wochenchau. Also die Landtagillumination hat mit dem Tage Robestus, dem vierten November 1865 nach der Geburt unseres Herrn, wieder ihren Anfang genommen; zunächst in der Stadt Berlin, wo die Landtaglichter trotz der Schlaflosigkeit und der angegriffenen Nerven des Grafen Bismarck wieder einberufen und der Landtag durch eine Rede des Königs von Preußen und norddeutschen Oberbundesfürstern eröffnet worden ist. Wahrscheinlich werden die Landtag Christbäume jenseit der Mainlinie - die man in Preußen gar zu gern die Meinlinie nennen möchte - auch bald angebrannt, damit die Zeitungschreiber wieder Futter und der geneigte Leser Gelegenheit erhält, eilenlange Kammerverhandlungen zu überschlagen. Was nun die Eröffnungsrede des Königs von Preußen in Berlin anlangt, so klingt sie trotz der zahlreichen norddeutschen Wachtmannschaft ungemein s. lieblich, acurat wie die Preussische Achtmalhunderttausendmannrede vor acht Tagen, daß

getreu, mit untergangt; et. Entree: lste. rstand, wenig Geld n in und e 72. ren- u. izen, so en Kos- 1. 1. Stg. as Schnel- h erlernen o dig. rfenster k. fast neu Ostra-Allee würdig wahl rlenbügel erte Siege. urchlocal innewasser Das Nähere 2. St. d ein gut. Näheres ortalgebilde. mer. thzinn zschel. le. ige Baum- erkau- mtem Eichen, oder, Glas, Nischel. g. Chig- illig gefe- rste St. ist ist Ver- zu verlau- gasse Nr. 4. her in die atler, sucht ste, Markt- nter. Ge- anter ed. d. Bl. es llen r. 9. en zu 10f ner Siche- so werden en zum In- er prompt- en durch t, 1. St. üte ben, sowie it wird nach b billig ge- im Buch- mar, Mar- thnerstraße. qués donob is (gram- : Marion- zu verlau- eine belle klage.